

Jagd nach Fett und Eiern.

In den beiden Großmarkthallen und auf dem Raschmarkt war gestern der Zug von Käufern, die Fett und Eier suchten, so gewaltig wie seit langer Zeit nicht. Es gab ein Leben, als hätten die Leute kein anderes Verlangen, als nur zu kaufen. Wer oberflächlich betrachtet, würde glauben, daß die Wiener nur an ihre Egelüste denken, und doch ist es den Tausenden, die nun den Kampf um ein bißchen Nahrung führen, ein bitterer Leidensweg, wenn sie jetzt mit Zeitverlust und Opfern an Schlaf und Fahrgeld jeden Morgen zeitlich dorthin strömen, wo sie vermuten, daß auch für sie ein bißchen abfällt. In der Großfleischhalle drängten sich schon vor 8 Uhr früh die Käufer so sehr, daß man an manchen Stellen kaum vorwärtskam. Leider war das gesuchte Fett bei den Selchern nicht zu haben. Die guten Leute kaufen offenbar nur noch Fleischschweine ein. Fettschweine finden kaum mehr Abnehmer, so mußte man glauben, da man bei den Selchern in der Halle nie ein bißchen Fett zu sehen bekommt. Auch ihre Fleischstücke tragen jetzt nicht mehr so häufig Speckschichten, da diese schon vom Fleisch abgezogen sind. Das erbittert so viele Käuferinnen, die auch gestern wieder über die Selcher schimpften, daß sie kein Fett hergeben wollen. Sie und da stauten sich Frauen vor solchen Ständen, weil sie gehört hatten, dort wäre Fett zu haben. Es war immer ein bloßes Gerücht, das richtigzustellen sich die Wachleute bemühten, die den Leuten sagten, daß sie dort, wo nicht verkauft wird, vergeblich auf Fett warten. Sollte gestern die Gemeinde nicht eingegriffen, dann würde ein sehr großer Teil der in die Halle gekommenen ohne Fett geblieben sein. Zum Glück wurde auf der Brücke zur Kälberhalle von der Gemeinde K u n e r o l zum Verkauf gestellt. Etwa fünfzig Kisten zu je hundert Halbkilopaketten, jedes für 2-14 Kronen, kamen zur Abgabe. Jeder Käufer erhielt ein Päckchen. Bis gegen 10 Uhr war der ganze Vorrat verkauft. Gegen fünftausend Menschen hatten hier das notwendigste Fett erhalten und in Doppelreihen in aller Ruhe gewartet, bis sie daran kamen. Stets waren da mehr als siebenhundert Leute angestellt. Viele waren glücklich, daß sie zu diesem heute niedrigen Preise dieses Fett erstehen konnten, und doch gab es Schwägerinnen, die damit nicht zufrieden waren. Da keine Menge für den Bedarf nicht reichte, mußten viele leer ausgehen. Sie erhielten dann bei den beiden Verkaufsstellen der Produktionsgesellschaft der Selcher Fett als f a s c i e r t e n W u r s t s p e c k für 8-20 Kronen. Auch dort stellten sich mehr als tausend Leute an, um dieses Fett zu erwerben. Sonst war nirgends welches erhältlich. Die Margarineverkaufsstelle blieb geschlossen, weil angeblich nichts da ist; nur auf dem Raschmarkt konnte man gestern M a r g a r i n e im Kilogramm für 7-40 bis 7-60 Kronen erstehen. In der Halle ist K e r n f e t t, aus dem die Margarine gemacht wird, für Private kaum zu haben, obwohl es 6 bis 6-40 Kronen kostet, also so viel wie vor kurzer Zeit beste Butter. Durch den Mangel an Fett geht B u t t e r so reichend ab, daß sie kaum aufzutreiben ist. In dieser Zeit der gesteigerten Milchproduktion stehen nun in der Großmarkthalle und auf dem Raschmarkt schon in den frühen Morgenstunden die Verkaufsplätze für Butter leer. Auf dem Raschmarkt drängten sich gegen 9 Uhr früh an einer Stelle Frauen um je ein Viertelkilogramm Butter, anderstwo war keine zu sehen.

In der Großmarkthalle war h e i m i s c h e B u t t e r für 8-40 bis 8-80 Kronen so begehrt, daß sie um 8 Uhr ausverkauft war. Dann stellten sich viele an, um die geringen Reste dänischer Butter zu erwerben, die bis gegen 9 Kronen kostete. E i e r waren dort gleichfalls bei den Kleinhändlern kaum zu sehen. Dagegen wurden von der Gesellschaft für landwirtschaftliche Produkte, die jetzt den Eiervertrieb für den Kleinhandel übernahm, unter Wachechutz an Hunderte Leute für je zwei Kronen Eier abgegeben. Erst gegen Mittag wurde der Eierhandel dort lebhafter. Mehr als dreißig große Eierkisten aus Ungarn und der Marchgegend waren eingetroffen, deren Inhalt dann von den ländlichen Verkäufern an einzelne und an Händler verkauft wurde. Es mögen an 80.000 bis 100.000 Eier gewesen sein. Damit wäre doch ein Teil des Bedarfes gedeckt. Leider werden keine Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß einzelne Private und Händler nun Eier hamstern.